

Rahmenpläne für den herkunftssprachlichen Unterricht

Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer



WIR BEWEGEN

BILDUNG

BEWEGT UNS

Inhalt

Vorwort	3
1 Angebote in den Herkunftssprachen	5
1.1 Herkunftssprachlicher Unterricht als Ersatz der 2. Fremdsprache an Gymnasien und an Oberschulen	5
1.2 Herkunftssprachlicher Unterricht als klassen-, schul- und schulartübergreifender Unterricht im Wahlbereich	7
1.3 Herkunftssprachen im Rahmen der Ganztagsangebote der Schulen	7
1.4 Angebote der Herkunftssprachen im Überblick	8
2 Erläuterungen zu den Rahmenplänen	9
2.1 Aufgaben der Schularten	9
2.2 Aufbau und Struktur der Rahmenpläne	9
2.3 Lernzielebenen in den Lernbereichen	11
3 Planung von Unterricht auf der Grundlage der Rahmenpläne Herkunftssprache	12
3.1 Beispiele zur Umsetzung der Rahmenpläne	12
3.2 Schritte bei der Planung von herkunftssprachlichem Unterricht	24
4 Glossar	27
5 Übersicht zu den Abkürzungen in den Rahmenplänen Herkunftssprache	32
6 Anhang	33
Ziele und Aufgaben der Schularten	33

Vorwort

Sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter,
sehr geehrte herkunftssprachliche Lehrkräfte,

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bringen mit ihrer Herkunftssprache und den besonderen Kompetenzen aufgrund ihrer spezifischen sprachlich-kulturellen Erfahrungen ein Potenzial mit, das entdeckt und gefördert werden sollte. Die Schule unterbreitet Angebote, die an die Erfahrungs- und Erlebniswelt dieser Kinder und Jugendlichen anknüpfen und die herkunftssprachliche Bildung unterstützen. Dabei leisten herkunftssprachliche Lehrkräfte einen Beitrag zur sprachlichen Orientierung der Kinder und Jugendlichen und fördern so eine aktiv gelebte Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt in der Schule.

In der vorliegenden Handreichung Rahmenpläne für den herkunftssprachlichen Unterricht werden die unterschiedlichen Angebote für die Herkunftssprachen im Freistaat Sachsen erläutert. Die Handreichung soll für Lehrkräfte, die in den Herkunftssprachen unterrichten, ein hilfreiches Nachschlagewerk sein und sie bei der Planung und Organisation der Lernangebote unterstützen und Schulleiterinnen und Schulleitern Impulse für die schulorganisatorische Umsetzung der drei Angebote in den Herkunftssprachen geben.

Neben den Lehrplänen Herkunftssprache als Ersatz der 2. Fremdsprache an Gymnasien und Oberschulen traten ab 2014/2015 die Rahmenpläne Herkunftssprache im Wahlbereich an der Grundschule und in der Sekundarstufe I in Kraft. Mit diesen Rahmenplänen wurden die curricularen Grundlagen für den herkunftssprachlichen Unterricht als klassen-, schul- bzw. schulartübergreifender Unterricht im Wahlbereich geschaffen.

In der Handreichung illustrieren zahlreiche Beispiele, wie die Rahmenpläne zur Planung und Gestaltung von herkunftssprachlichem Unterricht genutzt werden können. Besonders in diesem Teil sind die umfangreichen Erfahrungen der herkunftssprachlichen Lehrkräfte eingeflossen. Für ihr Engagement und die geleistete Arbeit gilt insbesondere Frau Fernanda M. M. Brandão Roller, Frau Bui Le Chung Thuy, Herrn Hüseyin Küçük sowie Herrn Dr. Samir Monem ein besonderer Dank.

Wir hoffen, dass diese Handreichung den herkunftssprachlichen Lehrkräften Anregungen für die praktische Arbeit gibt und Schulleitungen unterstützt, interkulturelle Bildung und Erziehung als eine die gesamte Schule durchdringende Aufgabe aufzufassen und die in ihr liegenden Ressourcen und Chancen anzuerkennen und zu nutzen.

Für die Umsetzung der Ziele und Inhalte der Rahmenpläne wünschen wir gutes Gelingen.



Angela Bachmann
Direktorin des Sächsischen Bildungsinstituts

1 Angebote in den Herkunftssprachen

Im Bildungs- und Erziehungsprozess der Schüler* mit Migrationshintergrund ist der herkunftssprachliche Unterricht ein wichtiger Baustein. Er spielt neben dem Deutsch- und Fremdsprachenunterricht eine zentrale Rolle bei der Entwicklung der Persönlichkeit. Darüber hinaus leistet er einen Beitrag zur sprachlichen Orientierung der Schüler und zur aktiv gelebten Mehrsprachigkeit in allen Lebensbereichen.

Mehrsprachiges Aufwachsen beeinflusst die gesamte Sprachentwicklung ebenso wie die Identitätsbildung. Der herkunftssprachliche Unterricht berücksichtigt, dass Schüler in der Gesellschaft Mehrfachzugehörigkeiten entwickeln und nicht nur eine bestimmte Kultur repräsentieren. Er geht auf Fragen, Gewohnheiten und Haltungen ein, die sowohl mit der Migrationssituation als auch mit dem Herkunftsland zusammenhängen.

Durch den herkunftssprachlichen Unterricht werden die Schüler ganzheitlich in ihrer sprachlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung unterstützt. Er trägt unter anderem dazu bei, vielfältige Methoden und Arbeitstechniken für lebensbegleitendes Lernen zu festigen.

Der herkunftssprachliche Unterricht bezieht bewusst Sprachkenntnisse und Spracherfahrungen der Schüler ein und setzt sie zueinander in Beziehung. Er erweitert den Zugang zur herkunftssprachlichen Lebenswelt.

In Sachsen gibt es unterschiedliche Angebote in den Herkunftssprachen:

- Herkunftssprachlicher Unterricht als Ersatz der 2. Fremdsprache an Gymnasien und an Oberschulen
- Herkunftssprachlicher Unterricht als klassen-, schul- und schulartübergreifender Unterricht im Wahlbereich
- Herkunftssprachen im Rahmen der Ganztagsangebote der Schulen

Im Folgenden werden diese drei unterschiedlichen Angebote näher erläutert.

1.1 Herkunftssprachlicher Unterricht als Ersatz der 2. Fremdsprache an Gymnasien und an Oberschulen

In beiden Schularten beginnt der Unterricht in der 2. Fremdsprache in der Klassenstufe 6. Die Sächsische Bildungsagentur kann dem Antrag auf Ersatz der 2. Fremdsprache durch den herkunftssprachlichen Unterricht zustimmen, wenn ausreichend Schüler mit einer gemeinsamen Herkunftssprache in einer Klassenstufe lernen.

Das bedeutet, dass diese Schüler statt Französisch oder Russisch oder einer anderen 2. Fremdsprache Unterricht in ihrer Herkunftssprache erhalten. Dies gilt allerdings nur, wenn ihre Herkunftssprache nicht bereits reguläre 2. Fremdsprache an den beiden Schularten ist.

- An Gymnasien sind 2. Fremdsprachen: Französisch, Italienisch, Latein, Polnisch, Russisch, Spanisch und Tschechisch.
- An Oberschulen sind 2. Fremdsprachen: Französisch, Polnisch, Russisch, Spanisch und Tschechisch.

Schüler mit diesen Sprachen als Herkunftssprache nehmen am regulären Unterricht in der 2. Fremdsprache teil.

* In der Handreichung sind unter der Bezeichnung Schüler und Lehrer stets beide Geschlechter zu verstehen.

Die rechtlichen Grundlagen für diese Regelung sind in den Schulordnungen der beiden Schularten zu finden:

Gymnasium

Auszug aus der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über allgemeinbildende Gymnasien und die Abiturprüfung im Freistaat Sachsen (Schulordnung Gymnasien Abiturprüfung – SOGYA) vom 27. Juni 2012, Rechtsbereinigt mit Stand vom 1. August 2013 zu Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund

§ 17 Wahl der Fremdsprachen und Profile, Absatz 6 Für Schüler mit Migrationshintergrund, deren Herkunftssprache nicht die deutsche oder die unterrichtete erste oder zweite Fremdsprache ist, kann die Sächsische Bildungsagentur auf Antrag der Eltern oder des volljährigen Schülers den Unterricht im Fach zweite Fremdsprache durch Unterricht in der Herkunftssprache ersetzen.

Mittelschule*

Auszug aus der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über Mittel- und Abendmittelschulen im Freistaat Sachsen (Schulordnung Mittel- und Abendmittelschulen – SOMIA) vom 11. Juli 2011, Rechtsbereinigt mit Stand vom 1. August 2013 zu Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund

§ 17 Pflichtbereich

Der Unterricht für die Klassenstufen 5 bis 10 ist in den Pflichtfächern für alle Schüler verbindlich. Für Schüler mit Migrationshintergrund, deren Herkunftssprache nicht die deutsche oder die unterrichtete erste oder zweite Fremdsprache ist, kann die Sächsische Bildungsagentur den Unterricht im Fach zweite Fremdsprache durch Unterricht in der Herkunftssprache ersetzen.

Die vollständigen Schulordnungen können hier abgerufen werden: <http://www.schule.sachsen.de>

Der herkunftssprachliche Unterricht als Ersatz der 2. Fremdsprache findet regulär in der Schule statt und wird auf der Grundlage eines Lehrplanes unterrichtet. Es gibt für diesen herkunftssprachlichen Unterricht zwei sprachenübergreifende Lehrpläne, einen für den Unterricht an Gymnasien, einen für den an Oberschulen. Die Lehrpläne richten sich im Anforderungsniveau der sprachlichen und interkulturellen Ziele an den Lehrplänen für die regulären 2. Fremdsprachen dieser Schularten aus.

Die Lehrpläne für den herkunftssprachlichen Unterricht an Gymnasien und an Oberschulen können in der Lehrplandatenbank abgerufen werden: <http://www.schule.sachsen.de/lpdb/>

Wählen Sie dazu in der Lehrplandatenbank entweder die Schulart Gymnasium oder Mittelschule aus und im Anschluss das Fach Herkunftssprache.

The screenshot shows the 'sachsen.de' website interface. The main header is 'Schule und Ausbildung'. On the left is a navigation menu with 'Verzeichnis der Lehrpläne und weiterer Materialien' selected. The main content area is titled 'Verzeichnis der Lehrpläne & weiterer Materialien'. It features a search filter section with radio buttons for 'Allgemeinbildende Schulen' (selected), 'Berufsbildende Schulen', and 'Übergreifende Materialien'. Below this are dropdown menus for 'Schulart:' (set to 'Gymnasium') and 'Fach:' (set to 'Herkunftssprache', which is circled in blue). A 'Suche' button is at the bottom right of the filter section. The search results show '2 Treffer - Ergebnis 1 - 2'. The first result is 'Lehrplan' with a sub-entry 'Herkunftssprache (2014), Ersatz für die 2. Fremdsprache [PDF, 0.22 MB]'. The second result is 'Rahmenplan' with a sub-entry 'Herkunftssprache (2015), für Sek. I im Wahlbereich [PDF, 0.34 MB]'. A blue arrow points from the left margin to the first result. At the bottom left of the results area is a link 'zurück zum Seitenanfang'.

* Schulen der Schulart Mittelschule führen seit 1. August 2013 die Bezeichnung Oberschule.

Wenn der Schüler die Herkunftssprache als 2. Fremdsprache gewählt hat, muss er den Unterricht bis zur Klassenstufe 10 besuchen. In diesem Unterricht erfolgt eine regelmäßige Leistungsermittlung und Leistungsbewertung, die am Ende eines jeden Schuljahres in eine Zeugnisnote mündet.

Bitte beachten Sie, dass in der Lehrplandatenbank auch der Rahmenplan für den herkunftssprachlichen Unterricht abgelegt ist. Dieser gilt für die zweite Form des herkunftssprachlichen Unterrichts und wird im Anschluss erläutert.

1.2 Herkunftssprachlicher Unterricht als klassen-, schul- und schulart-übergreifender Unterricht im Wahlbereich

Bei dieser Form des herkunftssprachlichen Unterrichts handelt es sich um ein zusätzliches schulisches Angebot für Schüler mit Migrationshintergrund. Die Teilnahme ist freiwillig. Besucht der Schüler diesen herkunftssprachlichen Unterricht, ist er in der Regel verpflichtet, mindestens für ein Schuljahr daran teilzunehmen.

Der herkunftssprachliche Unterricht findet am Nachmittag statt und kann in klassenübergreifenden, schulübergreifenden bzw. schulartübergreifenden Gruppen organisiert werden. Die Organisation erfolgt durch die Sächsische Bildungsagentur, die geeignete Lehrkräfte und Räume für diesen Unterricht zur Verfügung stellt.

Diese Form des herkunftssprachlichen Unterrichts wird von Klassenstufe 1 bis 10 angeboten.

Der Unterricht wird nicht benotet. Am Ende eines Schuljahres wird die regelmäßige Teilnahme an diesem Unterricht auf dem Zeugnis vermerkt.

Grundlage für diese Form des herkunftssprachlichen Unterrichts bilden die jeweiligen Rahmenpläne Herkunftssprache für die Primarstufe (Klassenstufen 1 bis 4, Grundschule) und die Sekundarstufe I (Klassenstufen 5 bis 10, Gymnasium, Mittelschule). Beide Rahmenpläne können ebenfalls in der Lehrplandatenbank abgerufen werden: <http://www.schule.sachsen.de/lpdb/>



The screenshot shows the 'sachsen.de' website interface. The main header is 'Schule und Ausbildung'. A left sidebar contains a navigation menu with 'Verzeichnis der Lehrpläne und weiterer Materialien' selected. The main content area is titled 'Verzeichnis der Lehrpläne & weiterer Materialien' and contains a search form. The search form has three radio buttons: 'Allgemeinbildende Schulen' (selected), 'Berufsbildende Schulen', and 'Übergreifende Materialien'. Below the radio buttons are two dropdown menus: 'Schulart:' with 'Grundschule' selected, and 'Fach:' with 'Herkunftssprache im Wahlbereich' selected. A 'Suche' button is at the bottom right of the form. Below the search results, there is a section titled '1 Treffer - Ergebnis 1 - 1' containing a link for 'Rahmenplan' with a sub-link 'Herkunftssprache im Wahlbereich (2014) [PDF, 0.09 MB]'. A blue circle highlights this search result. At the bottom of the page, there is a link 'zurück zum Seitenanfang'.

Die Rahmenpläne sind sprachenübergreifend und für die Sekundarstufe I auch schulartübergreifend angelegt. Grund dafür ist, dass in den Gruppen, die sich für diese Form des herkunftssprachlichen Unterrichts bilden, immer Schüler unterschiedlicher Klassenstufen und ggf. auch unterschiedlicher Schularten gemeinsam lernen.

1.3 Herkunftssprachen im Rahmen der Ganztagsangebote der Schulen

Die Schulen in Sachsen haben die Möglichkeit, ihren Schülern am Nachmittag ein zusätzliches freiwilliges Angebot zu unterbreiten, das sogenannte Ganztagsangebot (GTA). Hier können sich die Schüler für ein halbes oder ein komplettes

Schuljahr für kreative, sportliche oder sprachliche Kurse einschreiben. Dieses Angebot wird durch die Schule selbst organisiert, ihr steht dafür ein Budget für Honorare und Materialien zur Verfügung.

Im Rahmen dieser schulischen Angebote ist es auch möglich, dass Schulen einen Kurs für eine Herkunftssprache anbieten. Der Kurs könnte dazu dienen, Schülern (vor allem ohne Migrationshintergrund) einen Einblick in eine bestimmte Herkunftssprache zu ermöglichen, in die damit verbundene Kultur, in Besonderheiten der Sprache, der Schriftzeichen usw. Es geht hier nicht darum, einen Sprachlehrgang anzubieten, sondern eher darum, Neugier zu wecken und für eine andere Kultur aufzuschließen. Besonders spannend wäre es, wenn Schüler mit dieser Herkunftssprache den Kursleiter unterstützen würden.

Für dieses Angebot in den Herkunftssprachen gibt es keinerlei Vorgaben in Form von Lehr- oder Rahmenplänen. Die Schule selbst organisiert die Ausschreibung des Angebots, in das die Schüler sich auf freiwilliger Basis einschreiben können, stellt die Räume und Materialien zur Verfügung und bezahlt für den Kursleiter ein Honorar.

1.4 Angebote der Herkunftssprachen im Überblick

Herkunftssprachlicher Unterricht als Ersatz der 2. Fremdsprache	Herkunftssprachlicher Unterricht als klassen-, schul- und schulartübergreifender Unterricht im Wahlbereich	Herkunftssprachen im Rahmen der Ganztagsangebote der Schulen
<ul style="list-style-type: none"> beginnt ab Klassenstufe 6 	<ul style="list-style-type: none"> kann ab Klassenstufe 1 beginnen 	<ul style="list-style-type: none"> ist eine Möglichkeit, Schülern ohne Migrationshintergrund einen Einblick in die Herkunftssprache zu bieten
<ul style="list-style-type: none"> wird auf der Grundlage des Lehrplans Herkunftssprache unterrichtet und ersetzt den Unterricht in der 2. Fremdsprache an Gymnasien oder an Oberschulen 	<ul style="list-style-type: none"> wird nach den Rahmenplänen der Grundschule (Klassenstufen 1 bis 4) und der Sekundarstufe I (Klassenstufen 5 bis 10) unterrichtet 	<ul style="list-style-type: none"> hat keinerlei Vorgaben in Form von Lehr- und Rahmenplänen, was seine inhaltliche Gestaltung betrifft
<ul style="list-style-type: none"> wird benotet 	<ul style="list-style-type: none"> wird nicht benotet, die Teilnahme ist freiwillig und wird auf dem Zeugnis vermerkt 	<ul style="list-style-type: none"> wird nicht benotet, die Teilnahme ist freiwillig
<ul style="list-style-type: none"> ist, wenn der Unterricht besucht wird, verpflichtend bis zur Klassenstufe 10 	<ul style="list-style-type: none"> ist, wenn der Unterricht besucht wird, für mindestens ein Schuljahr verpflichtend 	<ul style="list-style-type: none"> dauert meist ein halbes oder ein ganzes Schuljahr
<ul style="list-style-type: none"> findet nur statt, wenn die vorgegebene Gruppenstärke in einer gemeinsamen Herkunftssprache erreicht wird (auch schulübergreifend) 	<ul style="list-style-type: none"> wird in klassen-, schul- und schulartübergreifenden Gruppen organisiert 	<ul style="list-style-type: none"> wird in klassenübergreifenden Gruppen durchgeführt
<ul style="list-style-type: none"> muss von der Sächsischen Bildungsagentur genehmigt werden 	<ul style="list-style-type: none"> wird von der Sächsischen Bildungsagentur in Zusammenarbeit mit ausgewählten Schulen organisiert 	<ul style="list-style-type: none"> wird durch die Schule organisiert
<ul style="list-style-type: none"> findet im Rahmen des Pflichtunterrichts statt 	<ul style="list-style-type: none"> findet zusätzlich zum regulären Unterricht statt 	<ul style="list-style-type: none"> findet am Nachmittag im Rahmen der GTA einer Schule statt

2 Erläuterungen zu den Rahmenplänen

2.1 Aufgaben der Schularten

Im Gegensatz zu den Lehrplänen für die Herkunftssprache als Ersatz der 2. Fremdsprache gibt es in den Rahmenplänen keine Ausführungen allgemeiner Art zu den einzelnen Schularten. Die Beschreibung der Ziele und Aufgaben der einzelnen Schularten sind in allen sächsischen Lehrplänen nachzulesen. Die Lehrpläne sind im Internet in der Lehrplandatenbank abrufbar. Um eine erste Orientierung zu den Aufgaben der einzelnen Schularten zu erhalten, wurden im Anhang dieser Handreichung jeweils der Bildungs- und Erziehungsauftrag und die Bildungs- und Erziehungsziele der Schularten Grundschule, Mittelschule und Gymnasium aufgenommen.

2.2 Aufbau und Struktur der Rahmenpläne

Beide Rahmenpläne folgen dem gleichen Aufbau und der gleichen Struktur, die angelehnt ist an die sächsischen Lehrpläne aller Schularten.

Zuerst werden die Ziele und Aufgaben des herkunftssprachlichen Unterrichts in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I beschrieben. Dabei werden Aussagen zu folgenden Aspekten gemacht:

- Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung
- allgemeine fachliche Ziele
- Strukturierung des Rahmenplans
- didaktische Grundsätze

Beitrag zur allgemeinen Bildung

In diesem Unterpunkt wird erläutert, welche Funktion das Fach Herkunftssprache im Rahmen der schulischen Bildung hat. Dabei wird auf die Funktion des Faches im Rahmen des Gesamtkonzepts „Sprachliche Bildung“ eingegangen und die Mehrsprachigkeit von Schülern als Bildungspotenzial hervorgehoben.

Allgemeine fachliche Ziele

Diese Ziele gelten generell für das Fach Herkunftssprache und beschreiben die verschiedenen Kompetenzen, die im Fach entwickelt werden:

- Entwickeln der Sprachfähigkeit – Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen
- Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen
- Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit
- Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Diese allgemeinen fachlichen Ziele werden für einzelne Klassenstufen genauer beschrieben und untersetzt und nennen sich dann spezielle fachliche Ziele:

- Primarstufe: spezielle fachliche Ziele für Klassenstufe 4
- Sekundarstufe I: spezielle fachliche Ziele für die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10

Die Schüler bringen besonders zu Beginn ihrer Bildungslaufbahn unterschiedliche Profile sprachlicher Kompetenzen mit. Das gilt sowohl für ihre Herkunftssprache als auch für die deutsche Sprache. Diese Kompetenzen sind Produkt ihrer lebensweltlichen Mehrsprachigkeit. Aus diesem Grund werden für die Klassenstufen 1 bis 4 die Klassenstufenziele nicht einzeln ausgewiesen, sondern es wird das zu erreichende Abschlussniveau nach der Klassenstufe 4 formuliert.

Strukturierung

In diesem Unterpunkt wird auf den spiralcurricularen Aufbau der Rahmenpläne eingegangen. Dies bedeutet, dass die Ziele und Inhalte des herkunftssprachlichen Unterrichts immer wieder in folgenden Klassenstufen aufgenommen, weitergeführt und anspruchsvoller gestaltet werden. Die Bearbeitung der Inhalte und die Entwicklung der Ziele erfolgen also auf einem ansteigenden Niveau, je älter die Schüler werden.

Für das Unterrichten auf der Basis der Rahmenpläne ist es wesentlich zu verstehen, dass Ziele und Inhalte immer integrativ umgesetzt werden, obwohl sie in den Rahmenplänen chronologisch hinter- oder nebeneinander stehen. Dies bedeutet, dass die speziellen fachlichen Ziele in den Klassenstufen bei der Planung von Unterricht immer verknüpft werden mit den Zielen und Inhalten in den 4 Lernbereichen.

Jeder Rahmenplan enthält 4 Lernbereiche (LB):

- LB 1: Sprachhandlungen und Themen
- LB 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache
- LB 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems
- LB 4: Umgang mit Texten und Medien

Diese Lernbereiche sind in Tabellenform aufgeschrieben.

Bezeichnung des Lernbereiches	
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen

In der linken Spalte werden die verbindlichen Lernziele und Lerninhalte miteinander verknüpft, z. B. „Beherrschen eines altersgerechten Wortschatzes“.

In der rechten Tabellenspalte werden Bemerkungen gegeben, z. B. Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden, inhaltliche Erläuterungen oder Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Es werden außerdem zwei Pfeilarten verwendet, um Verweise zu veranschaulichen:

- ➔ SU, Kl. 1/2, LB 3: Verweis auf einen Lernbereich des gleichen oder eines anderen Faches (hier: Sachunterricht)
- ⇒ Sozialkompetenz: Verweis auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel

Die Bemerkungen in der rechten Tabellenspalte haben Empfehlungscharakter und sind nicht verbindlich.

Die in den Rahmenplänen angegebenen Zeitrichtwerte (Primarstufe: 200 Unterrichtsstunden, Sekundarstufe I: 300 Unterrichtsstunden) dienen zur Orientierung. Sie berechnen sich aus einer wöchentlichen Stundenzahl von 2 Unterrichtsstunden bei 25 Unterrichtswochen im Schuljahr.

Didaktische Grundsätze

In diesem Unterpunkt werden Anregungen und Hinweise für die Gestaltung des herkunftssprachlichen Unterrichts gegeben, hierzu gehören z. B.:

- Nutzen des Potenzials der individuellen Sprachbiografie der Schüler
- Notwendigkeit der Binnendifferenzierung durch das Unterbreiten von individuellen Lernangeboten

2.3 Lernzielebenen in den Lernbereichen

Die Ziele in den Lernbereichen (linke Spalte) sind mit unterschiedlichen Verben (Lernzielebenen) formuliert worden. Diese beschreiben exakt, wie ausführlich ein Lerninhalt behandelt werden soll:

Lernziel	Erläuterung
■ Einblick gewinnen	■ Begegnung mit einem Thema als grundlegende Orientierung, ohne tieferen Einblick
■ Kennen	■ über Kenntnisse aus einem begrenzten Gebiet in einem gelernten Kontext verfügen
■ Übertragen	■ Kenntnisse in vergleichbaren Kontexten verwenden
■ Beherrschen	■ Handlungsweisen routinemäßig gebrauchen
■ Anwenden	■ Kenntnisse in unbekanntem Kontexten verwenden
■ Beurteilen/Sich positionieren	■ begründete Werturteile entwickeln und darstellen
■ Gestalten/Problemlösen	■ Aufgaben zu komplexen Sachverhalten selbstständig planen und durchführen, zu eigenen Deutungen gelangen

Diese Lernziele dienen dazu, genau zu beschreiben, wie umfangreich man sich mit einem Lerninhalt auseinandersetzen soll. So werden Lerninhalte, die mit dem Lernziel „Einblick gewinnen“ verknüpft sind, nicht intensiv behandelt. Es reicht vollkommen, wenn die Schüler sich mit dem Thema bekannt machen und eine gewisse Orientierung haben, worum es geht.

Ist allerdings ein Lerninhalt mit dem Lernziel „Anwenden“ verknüpft, dann verlangt dies eine intensive Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem Thema. Der Schüler lernt, Handlungsweisen und Kenntnisse selbstständig in unbekanntem Kontexten zu verwenden.

Dabei ist es keinesfalls so, dass die anspruchsvollen Lernziele nur in den höheren Klassenstufen vorkommen. Auch in der Grundschule sind Schüler in der Lage, zu einem Thema, mit dem sie sich ausgiebig beschäftigt haben, begründete Werturteile zu formulieren (Lernziel „Sich positionieren“). Sie können einschätzen, ob sie etwas positiv oder negativ bewerten und können ihre eigene Meinung auch begründen.

3 Planung von Unterricht auf der Grundlage der Rahmenpläne Herkunftssprache

3.1 Beispiele zur Umsetzung der Rahmenpläne

Die hier vorgestellten acht Beispiele bieten eine Unterstützung für den Umgang mit den Rahmenplänen für den Wahlbereich (siehe Kapitel 1.2).

Bei der Planung des Unterrichts wird man nach der Festlegung der Thematik diejenigen Ziele und Inhalte auswählen, die zur Umsetzung und Behandlung der Thematik nützlich sind. Hierbei nimmt man immer eine Schwerpunktsetzung vor. Man wählt also nie alle Ziele aus einem Bereich, z. B. dem Schreiben aus, sondern überlegt, welche Ziele in der geplanten Unterrichtseinheit besonders verfolgt werden sollen. Dabei kann auch für weitere Ziele, die nicht für diese Unterrichtseinheit ausgewählt wurden, ein Beitrag geleistet werden.

Die folgenden Beispiele zur Umsetzung der Rahmenpläne gehen von einzelnen Themen aus und zeigen auf, welche Ziele und Inhalte der Rahmenpläne in diesen Unterrichtseinheiten umgesetzt werden können. Dabei illustrieren sie entweder das Abschlussniveau der Grundschule (Klassenstufe 4) oder die jeweils ausgewiesene Doppelklassenstufe der Sekundarstufe I (Klassenstufen 5/6, 7/8 oder 9/10).

Bei der Erstellung der Beispiele wurden immer die speziellen fachlichen Ziele für die Klassenstufen und die Ziele und Inhalte der Lernbereiche 1 bis 4 miteinander verknüpft, da sie integrativ behandelt werden.

Die Beispiele 7 und 8 zeigen exemplarisch auf, wie ein Thema (Medien – Tageszeitung) oder eine Sprachhandlung (Erklären – Begründen – Argumentieren – Erörtern) im Laufe der Sekundarstufe I über die Schuljahre hinweg immer wieder aufgegriffen und weiterentwickelt wird (spiralcurricularer Aufbau).

Die in den Lernbereichen **farbig markierten Ziele und Inhalte** sind jeweils der Ausgangspunkt bei der Planung der Unterrichtseinheit.

Primarstufe (Klassenstufe 4)

- Beispiel 1: Eine Einladungskarte für eine Geburtstagsfeier schreiben
- Beispiel 2: Ein Gespräch über die Schule führen
- Beispiel 3: Ein ästhetisches Verständnis durch das Lesen und Verstehen von Märchen entwickeln
- Beispiel 4: Pflanzen und Tiere in kurzen Texten beschreiben
- Beispiel 5: Textmuster von Märchen erkennen
- Beispiel 6: Sicherheit im Umgang mit Tonzeichen entwickeln

Sekundarstufe I (Klassenstufen 5 bis 10)

- Beispiel 7.1: Sich aus einer Tageszeitung des Herkunftslandes informieren (Klassenstufen 5/6)
- Beispiel 7.2: Aufbau und Struktur einer Tageszeitung untersuchen (Klassenstufen 7/8)
- Beispiel 7.3: Sich zu Inhalten einer Tageszeitung positionieren (Klassenstufen 9/10)
- Beispiel 8.1: Bedeutung, Herkunft und Bräuche von Festen der Herkunftsländer erklären (Klassenstufen 5/6)
- Beispiel 8.2: Eigene Zukunftspläne darstellen und begründen (Klassenstufen 7/8)
- Beispiel 8.3: Aspekte des Umweltschutzes in den Herkunftsländern erörtern (Klassenstufen 9/10)

Grundschule (Klassenstufe 4)

Beispiel 1 – Eine Einladungskarte für eine Geburtstagsfeier schreiben

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Schreiben

Die Schüler

- entwickeln ihre Schreibsicherheit und -geläufigkeit und gestalten ihr Schriftbild nach formal-ästhetischen Aspekten,
- erweitern ihren individuell differenzierten und themenbezogenen Wortschatz,
- schreiben kurze einfache Texte zu authentischen Anlässen,
- erwerben erste Einsichten in Verbesserungsmöglichkeiten eigener Texte.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- entdecken, dass es in unterschiedlichen sprachlich-kulturellen Kontexten unterschiedliche partner- und situationsbezogene Regeln gibt.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Beherrschen von sprachlichen Mitteln zur Bewältigung von elementaren Alltagssituationen	Beherrschen einer Schreibschrift <ul style="list-style-type: none"> ■ eigene kleine Texte für andere lesbar aufschreiben 	Beherrschen des Aufbaus der Schriftsprache	Kennen unterschiedlicher Textsorten <ul style="list-style-type: none"> ■ Sachtexte
Kennen von sprachlichen Mitteln zu ausgewählten Themen <ul style="list-style-type: none"> ■ meine Familie, meine Freunde und ich 	Einblick gewinnen in formale Mittel zur Gestaltung eigener schriftlicher Arbeiten	Beherrschen elementarer Rechtschreibregeln	

Beispiel 2 – Ein Gespräch über die Schule führen

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Sprechen und Zuhören

Die Schüler

- entwickeln ihre Fähigkeit zum aktiven Zuhören,
- entwickeln ihre Fähigkeit, Äußerungen weitgehend normgerecht zu artikulieren und zu intonieren,
- beachten Regeln für ein angemessenes Gesprächsverhalten im interkulturellen Vergleich,
- entwickeln ihre Fähigkeit des zuhörerbezogenen Sprechens.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- nehmen interkulturelle Vielfalt im Kontext ihrer Migrationssituation sowie unterschiedliche Normen, Werte und Sichtweisen wahr,
- erwerben auf der Basis der eigenen Erfahrungswelt Wissen über ihre Herkunftsländer,
- entdecken, dass es in unterschiedlichen sprachlich-kulturellen Kontexten unterschiedliche partner- und situationsbezogene Regeln gibt.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- erwerben Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Kennen von Gesprächsregeln im interkulturellen Vergleich <ul style="list-style-type: none"> aufmerksam zuhören gesprächsbereit sein sich zu Wort melden deutlich und normgerecht sprechen zusammenhängend sprechen ausreden lassen Anrede- und Höflichkeitsformen verwenden 	Kennen von Strategien zur Überwindung von Ausdrucksproblemen	Kennen von Satzarten und -funktionen	Kennen unterschiedlicher Textsorten <ul style="list-style-type: none"> Sachtexte
Kennen von sprachlichen Mitteln zu ausgewählten Themen <ul style="list-style-type: none"> in der Schule 			

Beispiel 3 – Ein ästhetisches Verständnis durch das Lesen und Verstehen von Märchen entwickeln

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Sprechen und Zuhören

Die Schüler

- nutzen ihr spontanes Mitteilungsbedürfnis und entwickeln ihre Ausdrucksfähigkeit in alltäglichen Situationen.

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Lesen

Die Schüler

- entwickeln ihre Lesesicherheit und -geläufigkeit,
- kennen Texte unterschiedlicher Art,
- erfassen Inhalte einfacher Texte verschiedener Textsorten in angemessener Zeit und können sie mit eigenen Worten wiedergeben.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- erwerben auf der Basis der eigenen Erfahrungswelt Wissen über ihre Herkunftsländer.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Kennen von sprachlichen Mitteln zu ausgewählten Themen <ul style="list-style-type: none"> aus der Märchen- und Sagenwelt der Herkunftsländer 	Beherrschen von Verfah- ren zum sinnverstehen- den Lesen von Wörtern, Sätzen und Texten <ul style="list-style-type: none"> Wiedergeben des Text- inhalts mit eigenen Worten Austauschen über Gelesenes Thematisieren auftre- tender Verstehens- schwierigkeiten Überprüfen des Gele- senen Aufbauen von Lese- erwartungen 	Kennen von Formen der Wortschatzerweiterung <ul style="list-style-type: none"> Entschlüsseln mehr- deutiger Begriffe 	Kennen unterschiedlicher Textsorten <ul style="list-style-type: none"> literarische Texte

Beispiel 4 – Pflanzen und Tiere in kurzen Texten beschreiben

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Schreiben

Die Schüler

- entwickeln ihre Schreibsicherheit und -geläufigkeit und gestalten ihr Schriftbild nach formal-ästhetischen Aspekten,
- schreiben kurze einfache Texte zu authentischen Anlässen.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprache

Die Schüler

- entdecken und erkennen Auffälligkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen Sprache und den Herkunftssprachen.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Kennen von Anforderungen an das Beschreiben <ul style="list-style-type: none"> adressaten- und situationsbezogen 	Beherrschen einer Schreib- schrift <ul style="list-style-type: none"> eigene kleine Texte für andere lesbar aufschreiben 	Beherrschen des Aufbaus der Schriftsprache	Kennen unterschiedlicher Textsorten <ul style="list-style-type: none"> Sachtexte
Einblick gewinnen in Text- muster zum Beschreiben <ul style="list-style-type: none"> Aufbau sprachliche Ausdrucksmittel 		Beherrschen elementarer Rechtschreibregeln	

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Kennen von sprachlichen Mitteln zu ausgewählten Themen ■ Pflanzen und Tiere entdecken		Kennen der wichtigsten Wortarten und ihrer allgemeinen Merkmale ■ Adjektiv	

Beispiel 5 – Textmuster von Märchen erkennen

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Sprechen und Zuhören

Die Schüler

- entwickeln ihre Fähigkeit zum aktiven Zuhören,
- nutzen ihr spontanes Mitteilungsbedürfnis und entwickeln ihre Ausdrucksfähigkeit in alltäglichen Situationen.

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Lesen

Die Schüler

- entwickeln ein individuelles Leseinteresse,
- entwickeln ihre Lesesicherheit und -geläufigkeit,
- erfassen Inhalte einfacher Texte verschiedener Textsorten in angemessener Zeit und können sie mit eigenen Worten wiedergeben.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- erwerben auf der Basis der eigenen Erfahrungswelt Wissen über ihre Herkunftsländer.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Die Schüler

- entdecken und erkennen Auffälligkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen Sprache und den Herkunftssprachen,
- erwerben Wissen über die Form und Bedeutung von Wörtern sowie die Struktur von einfachen Sätzen und Texten.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Kennen von sprachlichen Mitteln zu ausgewählten Themen ■ aus der Märchen- und Sagenwelt der Herkunftsländer	Beherrschen von Verfahren zum sinnverstehenden Lesen von Wörtern, Sätzen und Texten ■ Wiedergeben des Textinhalts mit eigenen Worten ■ Austauschen über Gelesenes	Kennen von Formen der Wortschatzerweiterung ■ Entschlüsseln mehrdeutiger Begriffe	Kennen unterschiedlicher Textsorten ■ literarische Texte

Beispiel 6 – Sicherheit im Umgang mit Tonzeichen entwickeln

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Sprechen und Zuhören

Die Schüler

- entwickeln ihre Fähigkeit zum aktiven Zuhören,
- entwickeln ihre Fähigkeit Äußerungen weitgehend normgerecht zu artikulieren und zu intonieren.

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Lesen

Die Schüler

- entwickeln ihre Lesesicherheit und -geläufigkeit.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Die Schüler

- entdecken und erkennen Auffälligkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen Sprache und den Herkunftssprachen.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- erwerben Strategien zum vergleichenden Betrachten der Herkunftssprache und der deutschen Sprache.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Kennen von Gesprächsregeln im interkulturellen Vergleich ■ aufmerksam zuhören ■ deutlich und normgerecht sprechen	Beherrschen der Lesetechnik ■ Analyse und Synthese ■ Lesen von Wörtern, Sätzen und Texten ■ Vorlesen	Beherrschen des Aufbaus der Schriftsprache ■ Laute und Lautkomplexe ■ Tonzeichen ■ Laut-Schriftzeichen-Beziehung	
	Beherrschen einer Schreibschrift ■ Schreiben von Wörtern, Sätzen und Texten	Beherrschen elementarer Rechtschreibregeln ■ auf der Laut- und Buchstabenebene	

Sekundarstufe I

Beispiel 7.1 – Sich aus einer Tageszeitung des Herkunftslandes informieren (Klassenstufen 5/6)

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Sprechen und Zuhören

Die Schüler

- entwickeln ihre Fähigkeit, vertraute Sachverhalte adressatenbezogen mitzuteilen,
- entwickeln ihre Fähigkeit, Informationen aus gesprochenen alltags- und bildungssprachlichen Texten und Medien zu entnehmen und wiederzugeben.

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Lesen

Die Schüler

- vertiefen ihr individuelles Leseinteresse,
- entwickeln ihre Fähigkeit, einfache literarische Texte und Sachtexte zu verstehen und deren Inhalte gelenkt wiederzugeben,
- nutzen verschiedene Medienangebote in den Herkunftssprachen.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- erweitern ihr Wissen über historische und kulturelle Hintergründe sowie Traditionen ihrer Herkunftsländer.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- nutzen Strategien zum globalen oder detaillierten Erfassen von Textinhalten.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Beherrschen sprachlichen Wissens zur Bewältigung von Alltagssituationen	Kennen von Strategien zur Texterschließung <ul style="list-style-type: none"> ■ Vorhersagen von Inhalten ■ Wortbedeutung aus dem Kontext erschließen ■ Unterscheiden von wesentlichen und unwesentlichen Informationen ■ Erfassen, Ordnen und Veranschaulichen von Informationen 	Beherrschen von einfachen Satzstrukturen <ul style="list-style-type: none"> ■ Aussage-, Aufforderungs-, Fragesatz ■ Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung 	Einblick gewinnen in die Medienlandschaft der Herkunftsländer <ul style="list-style-type: none"> ■ Printmedien
	Übertragen von Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen		

Beispiel 7.2 – Aufbau und Struktur einer Tageszeitung des Herkunftslandes untersuchen (Klassenstufen 7/8)

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Sprechen und Zuhören

Die Schüler

- können global und selektiv Informationen auch aus weniger vertrauten Texten entnehmen,
- entwickeln ihre Fähigkeit, neue Sachverhalte adressatenbezogen zusammenhängend darzustellen.

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Lesen

Die Schüler

- entwickeln ihre Fähigkeit, komplexere literarische Texte und Sachtexte zu verstehen und deren Inhalt zusammenhängend wiederzugeben,
- wählen je nach Bedarf bewusst aus verschiedenen Medienangeboten in den Herkunftssprachen aus.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Die Schüler

- erweitern ihr Wissen über die Formen und Funktionen der Wortarten sowie die Struktur von komplexen Sätzen und Texten.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- erweitern ihr Wissen über historische und kulturelle Hintergründe sowie Traditionen in ihren Herkunftsländern und dem jeweiligen Sprachraum.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- beherrschen Strategien zum globalen oder detaillierten Erfassen von Textinhalten.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Beherrschen von Mustern monologisches Sprechens ■ Präsentation von Arbeitsergebnissen	Beherrschen von Strategi- en zur Texterschließung ■ Erfassen von Sin- nabschnitten und Hauptgedanken ■ Bezüge zwischen Textteilen herstellen ■ Erfassen, Wichten, Strukturieren und Veranschaulichen von Informationen	Anwenden von komplexen Strukturen ■ Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergän- zung	Beherrschen sprachlichen Wissens zur Medienland- schaft der Herkunftsländer ■ Printmedien
	Beherrschen von Strategi- en zur Überwindung von Verstehens- und Aus- drucksproblemen	Beherrschen von Techni- ken im Umgang mit einem ein- bzw. zweisprachigen Wörterbuch	

Beispiel 7.3 – Sich zu Inhalten einer Tageszeitung des Herkunftslandes positionieren (Klassenstufen 9/10)

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Sprechen und Zuhören

Die Schüler

- entwickeln ihre Fähigkeit, auch komplexere Sachverhalte adressatenbezogen zusammenhängend darzustellen.

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Lesen

Die Schüler

- verstehen Texte der Gegenwartsliteratur, Sach- und Medientexte aus unterschiedlichen Bereichen und können deren Inhalt zusammenhängend wiedergeben,
- nutzen gezielt Medienangebote in den Herkunftssprachen und setzen sich kritisch mit Inhalten auseinander.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Die Schüler

- erweitern ihr Wissen über weitere Formen und Funktionen der Wortarten sowie über weitere Strukturen von komplexen Sätzen und Texten.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- reflektieren auf der Basis ihres interkulturellen Wissens selbstständig und differenziert gesellschaftliche Fragen und positionieren sich dazu.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- nutzen zunehmend sicherer Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen,
- wenden ein breites Repertoire an Strategien zum globalen oder detaillierten Erfassen von Textinhalten an.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Anwenden von Mustern monologischer Sprechens ■ Präsentation	Anwenden von Strategien zur Texterschließung	Anwenden weiterer Aspekte von komplexeren Strukturen	Anwenden sprachlichen Wissens zur Medienlandschaft der Herkunftsländer ■ Printmedien
Anwenden sprachlichen Wissens zu ausgewählten Themen ■ Sprache in der modernen Konsum- und Medienwelt	Anwenden von Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen	Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung	Sich positionieren zum Medienangebot in den Herkunftsländern

Beispiel 8.1 – Bedeutung, Herkunft und Bräuche von Festen der Herkunftsländer erklären (Klassenstufen 5/6)

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Lesen

Die Schüler

- entwickeln ihre Fähigkeit, einfache literarische Texte und Sachtexte zu verstehen und deren Inhalte gelenkt wiederzugeben.

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Schreiben

Die Schüler

- entwickeln die Fähigkeit, kurze Texte adressatenbezogen zu planen und formal angemessen zu gestalten,
- erweitern ihren individuell differenzierten und themenbezogenen Wortschatz,
- kennen Verbesserungsmöglichkeiten von Texten, entwickeln ein Bewusstsein für eigene Fehlerschwerpunkte und kennen geeignete Nachschlagewerke.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Die Schüler

- erwerben Wissen über die Formen und Funktionen der Wortarten sowie die Struktur von zunehmend komplexeren Sätzen und Texten.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- erweitern ihr Wissen über historische und kulturelle Hintergründe sowie Traditionen ihrer Herkunftsländer.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- gewinnen Sicherheit beim Anwenden von Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Kennen von Anforderungen an das Erklären <ul style="list-style-type: none"> Partnerbezug Darstellung von Ursache und Wirkung Aufbau sprachliche Ausdrucksmittel 	Kennen der Phasen der Textproduktion <ul style="list-style-type: none"> Planungs- und Konzeptionsphase Formulierungsphase Überarbeitungsphase 	Anwenden der Schriftsprache	Gestalten ausgewählter Textsorten
Übertragen sprachlichen Wissens zu ausgewählten Themen <ul style="list-style-type: none"> kulturelles Leben in den Herkunftsländern 	Übertragen von Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen	Beherrschen von Formen der Wortschatzerweiterung <ul style="list-style-type: none"> Wortfeld 	

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
	Kennen von Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung <ul style="list-style-type: none"> ■ Nachfragen ■ Nachschlagen ■ Internetrecherche 	Beherrschen von einfachen Satzstrukturen <ul style="list-style-type: none"> ■ Aussage-, Aufforderungs-, Fragesatz ■ Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung 	

Beispiel 8.2 – Eigene Zukunftspläne darstellen und begründen (Klassenstufen 7/8)

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Schreiben

Die Schüler

- entwickeln ihre Fähigkeit, Texte unterschiedlicher Textsorten adressatenbezogen zu planen sowie formal und sprachlich angemessen zu gestalten,
- erweitern ihren individuell differenzierten und themenbezogenen Wortschatz,
- nutzen das Wissen um eigene Fehlerschwerpunkte zur Verbesserung von Texten.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Die Schüler

- erweitern ihr Wissen über die Formen und Funktionen der Wortarten sowie die Struktur von komplexen Sätzen und Texten.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- nutzen Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Kennen von Anforderungen an das Argumentieren <ul style="list-style-type: none"> ■ Problemfragen formulieren ■ Argumente finden und abwägen ■ Position beziehen ■ Aufbau ■ sprachliche Ausdrucksmittel 	Beherrschen der Phasen der Textproduktion <ul style="list-style-type: none"> ■ Planungs- und Konzeptionsphase ■ Formulierungsphase ■ Überarbeitungsphase 	Anwenden von komplexeren Strukturen	Gestalten ausgewählter Textsorten
Beherrschen sprachlichen Wissens zu ausgewählten Themen <ul style="list-style-type: none"> ■ meine Zukunft 	Beherrschen von Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen	Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung	

Beispiel 8.3 – Aspekte des Umweltschutzes in den Herkunftsländern erörtern (Klassenstufen 9/10)

Ziele:

Entwickeln der Sprachfähigkeit: Schreiben

Die Schüler

- konzipieren, gestalten und überarbeiten eigene Texte unterschiedlicher Textsorten und setzen spezifische Textmerkmale um,
- erweitern ihren individuell differenzierten und themenbezogenen Wortschatz,
- nutzen zunehmend sicherer das Wissen um eigene Fehlerschwerpunkte zur Verbesserung von Texten.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprachen

Die Schüler

- erweitern ihr Wissen über weitere Formen und Funktionen der Wortarten sowie über weitere Strukturen von komplexen Sätzen und Texten.

Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit

Die Schüler

- reflektieren auf der Basis ihres interkulturellen Wissens selbstständig und differenziert gesellschaftliche Fragen und positionieren sich dazu.

Entwickeln von Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache

Die Schüler

- nutzen zunehmend sicherer Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen.

Lernbereich 1: Sprachhandlungen und Themen	Lernbereich 2: Strategien zum Erwerb und Gebrauch der Herkunftssprache	Lernbereich 3: Aufbau und Regeln des Sprachsystems	Lernbereich 4: Umgang mit Texten und Medien
Beherrschen von Anforderungen an das Erörtern <ul style="list-style-type: none"> ■ Auseinandersetzung mit globalen und individuellen Problemen ■ Thesen und Argumente formulieren ■ Aufbau ■ sprachliche Ausdrucksmittel 	Anwenden der Phasen der Textproduktion	Anwenden der Rechtschreibregeln	Gestalten ausgewählter Textsorten
Anwenden sprachlichen Wissens zu ausgewählten Themen <ul style="list-style-type: none"> ■ Umweltschutz in den Herkunftsländern 	Anwenden von Strategien zur Überwindung von Verstehens- und Ausdrucksproblemen	Anwenden weiterer Aspekte von komplexeren Strukturen	
		Muster mit lokaler, temporaler, kausaler und modaler Ergänzung	

3.2 Schritte bei der Planung von herkunftssprachlichem Unterricht

Bei der Planung von Unterricht überlegt man sich als Lehrkraft immer zuerst, welche Ziele die Schüler mit Abschluss der Unterrichtseinheit erreicht haben sollen, das heißt, man plant den Unterricht vom Ende her.

Die Schüler bringen unterschiedliche sprachliche Kompetenzen in ihren Herkunftssprachen und in der deutschen Sprache mit, die aus ihrer lebensweltlichen Mehrsprachigkeit herrühren. Dies erfordert ein hohes Maß an Binnendifferenzierung im Unterricht. Es ist daher empfehlenswert, die unterschiedlichen Lernausgangslagen zu bestimmen, um den Schülern auch individuelle Lernangebote unterbreiten zu können.

Bezüge zum Deutschunterricht sind in den Lernbereichen der Rahmenpläne bereits ausgewiesen. Im Sinne einer gelebten Mehrsprachigkeit sollten auch darüber hinaus immer wieder Verknüpfungen mit dem dort Gelernten hergestellt werden. Dies fördert auch die Fähigkeiten der Schüler, sprachübergreifend zu vergleichen und zu reflektieren.

Bei der Planung von Unterricht spielen demzufolge unterschiedliche Aspekte eine Rolle. Die folgenden Handlungsschritte können Anregungen für die Planung und Umsetzung des eigenen Unterrichts geben.

Vorschlag zur Planung von Unterrichtseinheiten

Planungsschritte	Anregungen für die Umsetzung (zum Teil illustriert am Beispiel 1 in blauer Schriftfarbe)
1. Thematik aus dem Rahmenplan auswählen	Eine Einladungskarte für eine Geburtstagsfeier schreiben (vgl. Beispiel 1)
2. Ziele für die Unterrichtseinheit aus dem Rahmenplan auswählen	<p>Im Beispiel 1 wurden folgende spezielle fachliche Ziele ausgewählt:</p> <p>Entwickeln der Sprachfähigkeit: Schreiben</p> <p>Die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ entwickeln ihre Schreibsicherheit und -geläufigkeit und gestalten ihr Schriftbild nach formal-ästhetischen Aspekten, ■ erweitern ihren individuell differenzierten und themenbezogenen Wortschatz, ■ schreiben kurze einfache Texte zu authentischen Anlässen, ■ erwerben erste Einsichten in Verbesserungsmöglichkeiten eigener Texte. <p>Entwickeln der interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit</p> <p>Die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ entdecken, dass es in unterschiedlichen sprachlich-kulturellen Kontexten unterschiedliche partner- und situationsbezogene Regeln gibt. <p>Außerdem wurden folgende Ziele und Inhalte der Lernbereiche 1 bis 4 zugeordnet, die bei der Umsetzung dieser speziellen fachlichen Ziele einen wesentlichen Beitrag leisten:</p> <p>Lernbereich 1: Beherrschen von sprachlichen Mitteln zur Bewältigung von elementaren Alltagssituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kennen von sprachlichen Mitteln zu ausgewählten Themen: ■ meine Familie, meine Freunde und ich

Planungsschritte	Anregungen für die Umsetzung (zum Teil illustriert am Beispiel 1 in blauer Schriftfarbe)
	<p>Lernbereich 2: Beherrschen einer Schreibschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ eigene kleine Texte für andere lesbar aufschreiben <p>Einblick gewinnen in formale Mittel zur Gestaltung eigener schriftlicher Arbeiten</p> <p>Lernbereich 3: Beherrschen des Aufbaus der Schriftsprache Beherrschen elementarer Rechtschreibregeln</p> <p>Lernbereich 4: Kennen unterschiedlicher Textsorten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sachtexte
<p>3. Lernausgangslagen bestimmen und Schlussfolgerungen für die Differenzierung ableiten</p>	<p>Die unterschiedlichen Migrationssituationen und Sprachenbiografien der Schüler erfordern ein hohes Maß an Differenzierung im Unterricht. Um die Lernausgangslagen zu bestimmen, bieten sich unterschiedliche Instrumente an, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Einschätzungsbögen (Selbst- und Partneereinschätzung) ■ Lerngespräche zwischen Lehrer und Schüler ■ Kurzkontrollen/Tests <p>Nachdem die Lehrkraft erkannt hat, welches Vorwissen die Schüler mitbringen, kann sie daran anknüpfen und den Schülern unterschiedliche Lernangebote machen.</p> <p>Hierbei können folgende Bereiche des Unterrichts eine Rolle spielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ unterschiedliche Darstellungsweise der Inhalte ■ unterschiedliche Unterrichtsmethoden ■ unterschiedliche Sozialformen ■ unterschiedliches Arbeitstempo ■ unterschiedliche Schwierigkeitsgrade von Aufgaben und Unterrichtsmaterialien oder ■ individuelle Hilfsangebote
<p>4. Inhalte festlegen und Material auswählen</p>	<p>Um einen differenzierenden und auf die individuellen Lernausgangslagen der Schüler ausgerichteten Unterricht zu planen, ist es hilfreich mit sehr unterschiedlichem Material zu arbeiten.</p> <p>Hierzu können gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ literarische Texte und Sachtexte ■ Texte mit Bildern und Statistiken ■ Hörtexte und Filme ■ Cartoons und Bildergeschichten ■ Internettexpte (unterschiedliche Texte mit vielen verlinkten Angeboten zur weiteren Recherche) <p>Besonders motivierend für die Schüler ist es, wenn sie in die Materialsuche einbezogen werden und an den von ihnen mitgebrachten Materialien arbeiten können.</p>

Planungsschritte	Anregungen für die Umsetzung (zum Teil illustriert am Beispiel 1 in blauer Schriftfarbe)
	<p>So wäre es beispielsweise bei der Unterrichtseinheit zur Einladungskarte (vgl. Beispiel 1) interessant, die Schüler aufzufordern, Einladungskarten oder -schreiben oder andere Grußkarten, die Familienmitglieder, Freunde oder Bekannte erhalten haben, mitzubringen. Damit kann man einen Einstieg in die Unterrichtseinheit gestalten.</p>
5. geeignete Methoden und Sozialformen auswählen	<p>Die Auswahl der Methoden und Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit) hängt vom Unterrichtsziel und von der Zusammensetzung der Lerngruppe ab. Wichtig ist die im Vorfeld stattfindende Vereinbarung von Regeln der Zusammenarbeit.</p>
6. Unterrichtsschritte planen	<p>Die Ziele der Unterrichtseinheit können von den Schülern gut erreicht werden, wenn die einzelnen Stunden jeweils aufeinander aufbauen. Das bedeutet: Kenntnisse und Fertigkeiten werden nach und nach so von den Schülern erarbeitet, dass alles zusammen einen Beitrag leistet für die zu Anfang festgelegten Unterrichtsziele.</p> <p>Im Beispiel 1 können folgende Schritte aufeinander aufbauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ mit unterschiedlichsten Einladungskarten arbeiten, um die Merkmale der Textsorte zu besprechen ■ thematischen Wortschatz mit Hilfe von Wortfeldern erarbeiten ■ Strukturen, vor allem formelhafte Wendungen für die Textsorte Einladungskarte, üben ■ eigene erste Versuche zur Formulierung eines Texts für eine Einladungskarte machen und gemeinsam auswerten <p>All diese Schritte können dazu dienen, dass der Schüler am Ende der Unterrichtseinheit selbstständig die zu entwickelnde Schreibkompetenz zeigen kann.</p>
7. Schüler Lernerfolg zeigen lassen	<p>Am Ende der Unterrichtseinheit muss der Schüler die Möglichkeit erhalten, seine erworbenen und entwickelten Kenntnisse und Fertigkeiten zu zeigen. Er bekommt also den Auftrag, eine schriftliche oder mündliche sprachliche Leistung zu präsentieren. Mit Hilfe von Kriterien (für die inhaltliche, die sprachliche und ggf. auch die gestalterische Leistung) kann die Lehrkraft dem Schüler rückmelden, was gut gelungen ist und wo man noch weiter arbeiten muss.</p> <p>Dieses Feedback hilft dem Schüler beim Weiterlernen und der Lehrkraft gibt es Auskunft über die Schwerpunktsetzung im Unterricht.</p> <p>Im Beispiel 1 würde die abschließende Schülerleistung das selbstständige Schreiben der Einladungskarte für eine Geburtstagsfeier sein, die den Traditionen und Regeln der Herkunftssprache und Kultur entspricht und sprachlich angemessen und kreativ gestaltet ist. Der Schüler kann mit dieser Leistung nachweisen, inwieweit er die Ziele der Unterrichtseinheit, die Entwicklung seiner Sprachfähigkeit im Schreiben und die seiner interkulturellen und kommunikativen Handlungsfähigkeit, bereits umsetzen kann.</p>

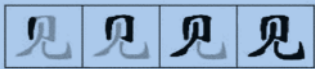
4 Glossar

Das Glossar erläutert in alphabetischer Reihenfolge einige der in den Rahmenplänen verwendeten Fachbegriffe und sprachwissenschaftlichen Konzepte. Analog zu den Rahmenplänen ist auch das Glossar sprachenübergreifend formuliert, sodass es vorkommen kann, dass einige der erläuterten Begriffe nicht in allen Herkunftssprachen Anwendung finden.

Begriff	Erklärung	Beispiel
Ableitung	Form der Wortbildung: Bilden neuer Wörter, indem an einen Wortstamm Präfixe (Vorsilben) oder Suffixe (Nachsilben) angefügt werden	be-greifen, Frei-heit
Adressat	Person, an die etwas gerichtet ist, für die etwas bestimmt ist Empfänger	
Analyse – Synthese	Analyse: Ein Wort wird beim Lesen auf Laute und Schriftzeichen hin betrachtet. Synthese: Laute und Schriftzeichen werden beim Lesen zu einem Wort zusammengeführt	
Cluster	Assoziationsketten, bei denen verschiedene Gedanken und Ideen zu einem Thema verknüpft werden	
Code switching	Wechsel zwischen zwei oder mehreren Sprachen oder Sprachvarietäten	<ul style="list-style-type: none"> ■ zwischen standardsprachlicher Norm und Dialekt ■ zwischen Herkunftssprache und anderen Sprachen
Dialekt	Variante einer Sprache, die nur in einer bestimmten Region gesprochen wird	<ul style="list-style-type: none"> ■ deutsch – sächsisch
Dual	grammatische Form des Substantivs, die ‚zwei‘ ausdrückt	arabisches Beispiel: ein Buch كتاب zwei Bücher كتابان Bücher كتب
Eigenbildung	Wörter, die individuell geprägt werden und nicht der standardsprachlichen Norm entsprechen	

Begriff	Erklärung	Beispiel
Erörtern	einen eigenen Standpunkt zu einem Thema oder Sachverhalt darlegen und begründen	
Erzählergerüst	Als Hilfe zum Erzählen oder Nacherzählen werden wichtige Informationen in einer Reihenfolge gegeben, die der Handlung entspricht.	in Form von: Sprechzettel, Stichwortsammlungen, Erzählcluster (Gedankennetz)
falsche Freunde	Wörter, die in verschiedenen Sprachen gleich oder ähnlich klingen und/oder aussehen, die aber eine unterschiedliche Bedeutung haben	become (Englisch) – etwas werden/ bekommen (Deutsch) – etwas erhalten mai (Vietnamesisch)/morgen – Mai (Deutsch) – Monatsname to (Vietnamesisch) – groß/ to (Englisch) – zu lanche (Portugiesisch) – Nachmittagsmahlzeit/ lunch (Englisch) – Mittagessen pasta (Türkisch) – Kuchen/ pasta (Italienisch) – Nudeln moral (Türkisch) – Laune/ Moral (Deutsch) – Moral
Flexionsform	veränderte Gestalt eines Wortes zum Ausdruck seiner grammatischen Funktion im Satz, meistens durch Anhängen von Suffixen	Pluralendungen, Personalformen des Verbs
(Vergleiche auf der) formalen Ebene	grammatische Ebene	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wortarten und deren Bildung vergleichen ■ Stellung von Satzgliedern vergleichen
Genus	grammatisches Geschlecht: Maskulinum (männlich), Femininum (weiblich), Neutrum (sächlich)	der/ein, die/eine, das/ein
Grundstrich	beim Erlernen von Schriftzeichen übliche elementare Formen wie senkrechte oder waagerechte Striche oder Bögen, besonders für chinesische Schriftzeichen wichtig	—, J, \, ↗,
Interpunktion	Gesamtheit der Zeichen, die man in einem Text setzen kann	Komma, Satzschlusszeichen, Semikolon
intonieren/Intonation	beim Aussprechen ein Wort oder einen Satz korrekt betonen	
kognitiv	das Denken/Wissen betreffend, intellektuell	
kommunikative Handlungsfähigkeit	sprachliche Handlungsfähigkeit	Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben

Begriff	Erklärung	Beispiel
Kontext	Text, der um einen bestimmten Satz oder ein Wort steht, aus dem Informationen zum Verständnis entnommen werden	
Laut- und Buchstabe-ebene	Entsprechungen von Lauten (phonetisch) und Buchstaben (grafisch)	
Lautqualität	unterschiedliche Qualitäten von Lauten wie zum Beispiel Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit von Konsonanten oder Länge von Vokalen	
Laut-Schriftzeichen-Zuordnung	ein Schriftzeichen steht für einen oder mehrere Laute	ph/v für den F-Laut
Lesegeläufigkeit	lautes Lesen in angemessenem Tempo	
Mind-Map	Oberbegriffe zu einem bestimmten Thema zusammenfassen und in Unterbegriffen (Verzweigungen) weiter konkretisieren	
nonverbale Mittel	Mimik, Gestik, Körpersprache	
normgerecht artikulieren	phonetisch korrekt aussprechen	
orientierendes, überfliegendes Lesen	beim Lesen von einem zum anderen schnell fortschreiten, nicht auf Einzelheiten eingehen	
Partikel	alle nicht flektierbaren, unveränderlichen Wörter einer Sprache	
Phonem-Graphem-Beziehung	Laut-Schriftzeichen-Beziehung	
Proportionen	Beim Erlernen von Schriftzeichen werden übliche Proportionen vermittelt, z.B. Ober- und Unterlängen, besonders beim Erlernen der chinesischen Schriftsprache wichtig.	
Radikale	in der chinesischen Schriftsprache wichtige Zeichen, die auf die Wortbedeutung hinweisen	店— 广， 拿— 手
Reflexionsfähigkeit	über etwas nachdenken, Dinge zueinander in Beziehung setzen	
Satzebene	grammatische Betrachtungen, die einen Satz betreffen	

Begriff	Erklärung	Beispiel
Satzgrenze	Ende eines Satzes oder Teilsatzes, signalisiert durch ein Satzzeichen	Komma, Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen
Satzintonation	Betonung der Wörter innerhalb eines Satzes als Einheit	Heben oder Senken der Stimme am Ende eines Satzes oder Teilsatzes
Schriftzeichen	schriftliche/grafische Elemente einer Sprache	
schulgrammatische Terminologie	Begriffe zur Beschreibung von grammatischen Phänomenen	
Silben	Laute, die beim Sprechen, Lesen und Schreiben zu einer Einheit zusammengefasst werden	
Soziolekt	Variante einer Sprache, die nur von einer bestimmten sozialen Gruppe gesprochen wird	Jugendsprache
sprachliche Mittel/ sprachliche Ausdrucksmittel	Wortschatz zum Realisieren bestimmter Redeabsichten	
Sprachsystem	Elemente und Aufbau einer Sprache	
Stammschreibung	ein Prinzip der Orthografie, nach dem verwandte Wörter mit einem gemeinsamen Wortstamm auch gleich geschrieben werden	tippen – der Tipp
standardsprachliche Norm	eine allgemein verbindliche sprachliche Norm, die in Wörterbüchern und Grammatiken zu finden ist	
Strichfolge	beim Erlernen von Schriftzeichen übliche und effektive Reihenfolge von Grundstrichen, besonders für chinesische Schriftzeichen wichtig	
Strichzahl	beim Erlernen von Schriftzeichen übliche Anzahl von Grundstrichen, besonders für chinesische Schriftzeichen wichtig.	没 7, 同 6
Tonzeichen	kleine Zeichen wie Punkte, Striche, Häkchen, Bögen oder Kreise zusätzlich zum Alphabet, die es ermöglichen, die Aussprache verschiedener Tonhöhen zu schreiben	
überregionale Norm	über eine geografische Region hinausgehende verbindlich verwendete Variante einer Sprache	Standardsprache nicht gesetzlich festgeschriebene Sprach- und Sprechnormen (z. B. Aramäisch, Romanes)

Begriff	Erklärung	Beispiel
überschauendes Lesen (von Wortgruppen)	Erfassen einer gesamten Wortgruppe als Einheit	
Über- und Unterordnung	Form der Wortschatzarbeit, bei der Überbegriffe genutzt werden, um neu erlernte Wörter zuzuordnen	Obst: Kirschen, Äpfel, Bananen
Verfahren (zum sinnverstehenden Lesen)	Lesetechniken	
verweilendes Lesen	exaktes Beschäftigen mit einer Textstelle	
Vokalharmonie	Die Vokalharmonie ist ein phonologischer Prozess, bei dem mehrere Vokale bezüglich bestimmter Merkmale aneinander angeglichen werden. In vielen Sprachen, z.B. im Türkischen, beeinflusst das Prinzip der Vokalharmonie die Flexionsformen eines Wortes.	Deklination, Pluralbildung
Wortbaustein	Teil eines Wortes in Bezug auf die Wortbildung	Wortstamm, Präfix, Suffix
Wortfamilie	miteinander verwandter Wörter, die einen gemeinsamen Wortstamm haben und durch Zusammensetzung oder Ableitung gebildet werden	Tier – tierisch – Leittier usw. wohnen – Wohnung – Wohnzimmer usw.
Wortfeld	eine Menge von Wörtern, die eine ähnliche Bedeutung haben und zur gleichen Wortart gehören	Wortfeld ‚gehen‘: schlendern, spazieren, wandern usw.
Wortgestalt	Wort als Ganzes	als Reihenfolge von großen und kleinen Buchstaben, als Reihenfolge von Schriftzeichen
wortübergreifendes Lesen	Erfassen eines ganzen Wortes als Einheit	
zeilenübergreifendes Lesen	Erfassen einer gesamten Zeile als Einheit, nicht nur als Folge von Einzelwörtern	
Zusammensetzung	Form der Wortbildung: Zusammenführen von zwei Wörtern zu einem neuen Wort (Kompositum)	Satz-ende, Wein-berg
Zwielaut	Doppellaute aus zwei verschiedenen Vokalen (Diphthong)	au, ei, eu, oi, ai, ou, ua, ão, ao, oa, ia, ii, aa

5 Übersicht zu den Abkürzungen in den Rahmenplänen Herkunftssprache

Abkürzung	Begriff
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DE	Deutsch
GS	Grundschule
HU	Herkunftssprachlicher Unterricht
SU	Sachunterricht

6 Anhang

Ziele und Aufgaben der Schularten

Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule

Die vierjährige Grundschule ist eine eigenständige Schulart. Sie baut auf vorschulischer Bildung auf und vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang für alle Schüler Grundlagen für weiterführendes Lernen.

Der Auftrag der Grundschule leitet sich aus der Verfassung des Freistaates Sachsen und dem Schulgesetz ab. Es ist Aufgabe der Grundschule grundlegendes Wissen zu vermitteln, die Entwicklung und Ausbildung von Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz zu fördern sowie auf Werte zu orientieren.

Um den Schulbeginn für die Schüler bestmöglich zu gestalten, ist eine enge Kooperation mit allen für die Erziehung und Bildung der Kinder verantwortlichen Partnern erforderlich. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten entsprechend der Kooperationsvereinbarung zwischen Kindergarten und Grundschule.

Die Gestaltung der Schuleingangsphase erfolgt auf der Grundlage eines schuleigenen Konzepts, das den individuellen Lernausgangslagen und Entwicklungsbesonderheiten der Kinder Rechnung trägt. Im Interesse eines flexiblen Arbeitens in dieser Phase sind in den Lehrplänen die Lernziele und -inhalte für die Klassenstufen 1 und 2 zusammengefasst.

Bildungs- und Erziehungsziele der Grundschule

Die Schüler erwerben in der Grundschule die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit der Einführung einer Fremdsprache werden die Grundlagen für weiteres Sprachenlernen gelegt. In allen Fächern entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit zu situationsangemessener, partnerbezogener Kommunikation. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie sinnvoll und gezielt anwenden können.

Die Schüler lernen fachliche Methoden kennen. Sie eignen sich Lern- und Arbeitstechniken an, die es ihnen ermöglichen, den Lernprozess effektiv und zunehmend selbstständig zu gestalten. Sie entwickeln die Fähigkeit, voneinander und miteinander zu lernen.

Durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten erleben die Schüler eine enge Verbindung zu ihrer Erfahrungswelt und lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen.

Im Rahmen einer informatischen Vorbildung eignen sich die Schüler elementare Bedienfertigkeiten im Umgang mit dem Personalcomputer an und nutzen diese bei der Lösung von Aufgaben. Sie erwerben elementare Kenntnisse zum sachgerechten, kritischen Umgang mit vielfältigen Medien.

In der Grundschule erleben die Schüler Regeln und Normen des sozialen Miteinanders. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, mit Kritik umzugehen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben und erfahren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen des Wertseins und der Wertschätzung sowie des Anerkanntseins und der Anerkennung.

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden aus und entwickeln ihre individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit.

Die Schüler erleben die Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, entwickeln ein Gefühl für deren Schönheit sowie für die Notwendigkeit eines sorgsamem Umgangs mit der Umwelt.

Sie erkennen ihre Verantwortung für die eigene Gesundheit und Sicherheit und nehmen diese Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule wahr.

Bildungs- und Erziehungsauftrag der Mittelschule

Die Mittelschule ist eine differenzierte Schulart der Sekundarstufe I, die den Bildungs- und Erziehungsprozess der Grundschule auf der Grundlage von Fachlehrplänen systematisch fortführt. Sie integriert Hauptschulbildungsgang und Realschulbildungsgang und umfasst die Klassenstufen 5 bis 9 bzw. 5 bis 10.

Für die Mittelschule ist als Leistungsauftrag bestimmt, dass sie eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung vermittelt und Voraussetzungen beruflicher Qualifizierung schafft. Sie bildet einen flexiblen Rahmen für individuelle Leistungsförderung, spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler, die Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit und die Schaffung von Grundlagen für lebenslanges Lernen. Als Sozialraum bietet sie verlässliche Bezugspersonen und erzieherische Unterstützung für die Heranwachsenden.

Die Klassenstufen 5 und 6 orientieren dabei auf den weiteren Bildungsgang bzw. Bildungsweg (orientierende Funktion). In den Klassenstufen 7 bis 9 steht eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse sowie Neigungen und Interessen bezogene Differenzierung im Mittelpunkt (Differenzierungsfunktion). Die Klassenstufe 10 zielt auf eine Vertiefung und Erweiterung der Bildung (Vertiefungsfunktion).

Bildungs- und Erziehungsziele der Mittelschule

Diesen Auftrag erfüllt die Mittelschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sichert sowie auf Werte orientiert. Folgende Bildungs- und Erziehungsziele sind für die Mittelschule formuliert:

In der Mittelschule eignen sich die Schüler Wissen an, mit dem sie sich die wesentlichen Bereiche der Gesellschaft und Kultur erschließen, um Anforderungen in Schule und künftigen Erwachsenenleben gerecht zu werden. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie flexibel und gezielt anwenden können. [Wissen]

Die Schüler beherrschen zunehmend die Kulturtechniken. In allen Fächern entwickeln sie ihre Sprachfähigkeit und ihre Fähigkeit zum situationsangemessenen, partnerbezogenen Kommunikation. Sie eignen sich grundlegende Ausdrucks- und Argumentationsweisen der jeweiligen Fachsprache an und verwenden sachgerecht grundlegende Begriffe. [Kommunikationsfähigkeit]

Die Schüler der Mittelschule nutzen zunehmend selbstständig Methoden des Wissenserwerbs und des Umgangs mit Wissen. Sie wenden zielorientiert Lern- und Arbeitstechniken an und lernen, planvoll mit Zeit, Material und Arbeitskraft umzugehen und Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten. [Methodenkompetenz]

Die Schüler sind zunehmend in der Lage, sich individuelle Ziele zu setzen, das eigene Lernen selbstständig und in Zusammenarbeit mit anderen zu organisieren und zu kontrollieren. [Lernkompetenz]

In der Auseinandersetzung mit Medienangeboten lernen die Schüler, diese im Hinblick auf eigene Bedürfnisse, funktionsbezogen auszuwählen, zu nutzen und selbst herzustellen. Sie erkennen bei sich selbst und anderen, dass Medien bestimmende Einflüsse auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen ausüben. [Medienkompetenz]

Die Schüler entwickeln Fähigkeiten, Informationen zu beschaffen und zu bewerten sowie moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. [informatische Bildung]

In der Auseinandersetzung mit Personen und Problemen prägen die Schüler ihre Sensibilität, Intelligenz und Kreativität aus. Sie werden sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen bewusst und lernen damit umzugehen. Gleichzeitig stärken sie ihre Leistungsbereitschaft.

[Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen]

Die Schüler sammeln weitere Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur und entwickeln ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des Schutzes und des verantwortungsvollen Umganges mit der Umwelt. [Umweltbewusstsein]

Die Schüler lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen. [Mehrperspektivität]

Im Prozess der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden weiter aus und entwickeln Achtung vor der Leistung anderer. [ästhetisches Empfinden]

In der Mittelschule erleben die Schüler im sozialen Miteinander Regeln und Normen, erkennen deren Sinnhaftigkeit und streben deren Einhaltung an. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik zu üben und konstruktiv mit Kritik umzugehen. [Sozialkompetenz]

Durch das Erleben von Werten im schulischen Alltag, das Erfahren von Wertschätzung und das Reflektieren verschiedener Weltanschauungen und Wertesysteme entwickeln die Schüler individuelle Wert- und Normvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. [Werteorientierung]

Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums

Das Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule. Der achtjährige Bildungsgang am Gymnasium ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Schüler entscheiden sich zwischen verschiedenen Profilen, treffen die Wahl der Leistungskurse und legen ihre Wahlpflicht- sowie Wahlkurse fest.

Bildungs- und Erziehungsziele des Gymnasiums

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und allgemeine Studierfähigkeit sind Ziele des Gymnasiums.

Das Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Gymnasiums sind

- der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
- die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
- die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom Abschlussniveau der Grundschule werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. [Wissen]

Sie erwerben Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. [Methodenbewusstsein]

Sie lernen, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Entscheidend sind Beschaffung, Umgang, Bewertung und Präsentation von Informationen. [Informationsbeschaffung und -verarbeitung]

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie lernen, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. [Medienkompetenz]

Die Schüler erwerben Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. [Lernkompetenz]

Sie erwerben Problemlösestrategien. Sie lernen, planvoll zu beobachten und zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität zu entwickeln und zugleich Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. [Problemlösestrategien]

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich stringent darzulegen. [Reflexions- und Diskursfähigkeit]

Sie entwickeln die Fähigkeit, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, sie lernen, Arbeitsabläufe zweckmäßig zu planen und zu gestalten sowie geistige und manuelle Operationen zu automatisieren. [Arbeitsorganisation]

Sie üben sich im interdisziplinären Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, mit Phänomenen mehrperspektivisch umzugehen. [Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erkennen, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. [Kommunikationsfähigkeit]

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. [Empathie und Perspektivwechsel]

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, entwickeln Interesse und Freude an der Natur und lernen verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen. [Umweltbewusstsein]

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. [Werteorientierung]

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. [Verantwortungsbereitschaft]

**Herausgeber und Redaktion:**

Sächsisches Bildungsinstitut
Dresdner Straße 78 c | 01445 Radebeul
Telefon: +49 351 8324-374
E-Mail: kontakt@sbi.smk.sachsen.de
www.saechsisches-bildungsinstitut.de

Auflage:

1.500 Stück

Gestaltung, Satz und Druck:

Stoba Druck Lampertswalde

Redaktionsschluss:

Dezember 2015

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103671
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Bildnachweis:

Titelfoto: © André Forner

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird vom Sächsischen Bildungsinstitut im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.